



OB Helmut Reitemann und Christian Kühn, parlamentarischer Staatssekretär am Umweltministerium, schauen sich das Stadtmodell Balingens aus Klemmbausteinen am Stand der Wissenswerkstatt Zollernalb an. Fotos: Renate Deregowski

Energiesicherheit ist Thema

Messe Publikumsmagnet „Neckar-Alb regenerativ“: Viele Besucher informierten sich am Wochenende in Balingen übers Heizen und die Energieversorgung. Von Renate Deregowski

Noch bevor die Messe am Samstag offiziell eröffnet wurde, schlenderten die ersten Besucher über das Außengelände und durch die Halle. Kurz darauf bildete sich vor dem Eingangsbereich eine Schlange, die über die Steinachbrücke bis fast zur Sparkassen-Arena reichte. Martin Kiesling und Stefan Rimmele vom veranstaltenden „Allgäu Eventzentrum“ sahen es mit Freude. So viele Besucher an einem Messesamstag hätten sie bisher nur zwei Mal erlebt: 2009 zur Premiere und im Frühjahr 2015, nachdem die Bundesregierung im Dezember 2014 das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 beschlossen hatte.

Balingens Oberbürgermeister Helmut Reitemann hob in seiner Eröffnungsrede hervor, dass die Themen Energieversorgung und Sicherheit in den vergangenen Tagen angesichts des in der Ukraine wütenden Kriegs und rasant steigender Preise in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt waren. Wenn Deutschland von Russland als Energie- und Rohstofflieferant unabhängig werden wolle, betreffe dies natürlich auch private Haushalte. Die Messe, so Reitemann weiter, setze zur richtigen Zeit am richtigen Punkt an, indem sie Möglichkeiten zum Einsparen und Erzeugen von Energie aufzeige.



Eine von vielen Beratungen auf der Messe.

Christian Kühn ging noch einen Schritt weiter. Der Tübinger Grünen-Politiker hatte in der Vergangenheit einige Messen in Balingen eröffnet. Nach der pandemiebedingten Pause tat er es heuer als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und sagte in seiner Ansprache: „Wir leben in einer Zeitenwende.“ Er sei überrascht, wie „krass“ diese ausfalle.

Gründe sah er im Corona-Virus und der Pandemie sowie im Krieg in der Ukraine. Nie habe er gedacht, dass er es für gut erachte, dass Deutschland Kriegsgüter ins Krisengebiet liefere, fügte er an. Das Thema Energie werde so rasch zu einem der nationalen Sicherheit.

„Keine Harakiri-Politik“

Die Energieexporte aus Russland könnten nicht von heute auf morgen gestoppt werden, das hätten Prüfungen der Bundesregierung ergeben. Gleichzeitig wolle sie nicht riskieren, dass Deutschland in eine Wirtschaftskrise rutscht. Auch wenn es „um den nächsten Winter geht“, wolle die Regierung keine „Harakiri-Politik“ an den Tag legen, so Kühne weiter und begründete: „Wir dürfen uns nicht destabilisieren lassen.“

Atomkraftwerke weiter zu betreiben, sei aufgrund ihrer Problematiken eine Sackgasse. Kühn schränkte diesen Weg noch weiter ein: für ihn sei es sogar ein „Horrorzenario“, wenn es mehr Anlagen mit radioaktivem Material gebe und verwies auf den AKW-Beschuss in der Ostukraine. Als Antwort auf die „umfassende Krise“ wolle die Bundesregierung ein „großes Paket“ auf den Weg bringen, das sowohl den Klimaschutz berücksichtigt als auch soziale Aspekte, etwa mittels eines Zuschusses für Heizkosten. Gleichzeitig brauche es



Zuschauerandrang beim Vortrag von der Energieagentur Zollernalb zum Thema Heizungstausch. Die Sitzplätze reichten nicht aus.

eine „Sanierungswelle“ und den Ausbau erneuerbarer Energien, denn nur diese stabilisierten die Preise und für die Verbraucher sei es wichtig zu wissen, wie viel am Ende des Monats im Geldbeutel übrig bleibe, merkte er an.

Der Mangel an Fachkräften spiele bei Unternehmen der Energiebranche ebenfalls eine Rolle bei der vernetzten Problematik. Das bestätigte auch Willi Griesser, Leiter der Energieagentur Zollernalb, im Gespräch mit dem ZAK. An die unabhängige Agentur wenden sich die Leute wegen der Förderung und stießen bei Unternehmen häufig auf zu geringe personelle Kapazität. Und eben jene aufzustocken sei nicht von jetzt auf gleich machbar, wie Griesser von Firmen zu Hören bekommen habe.

Der Faktor Unsicherheit spiele in vielen Ausprägungen eine Rolle, nicht nur auf jenen Ebenen, die die Redner angesprochen hatten. Welche Wärmeart ist die richtige und zukunftssicher? Diese Frage trieb viele Besucher an, was sich nicht zuletzt am enormen Interesse zu den Vorträgen dieses Themenkomplexes zeigte. Beratungen zu Wärmepumpen, Holz- und Pelletöfen waren eben-

so gefragt. Die kurzen Wege der Messe mit ihren mehr als 60 Ausstellern spielten dabei so manchem zusätzlich in die Karten. Ein junges Paar hob die Informationsdichte hervor. Sie sanierten derzeit ein Haus in Albstadt. „Hier und da fehlt noch was“, da habe sich der Messebesuch angeboten.

Wie wird künftig geheizt?

Ein zur Neige gehender Heizöl-vorrat hatte ein Paar aus Meßstetten nach Balingen kommen lassen, das sich schon seit zwei Jahren die Frage stellt, wie sie künftig heizen wollen. Der Zeitpunkt für einen Austausch sei günstig, aber was stattdessen ins Haus komme, hatten die Beiden beim Verlassen des Geländes noch nicht entschieden. Der Vorteil am Öl sei gewesen, dass man damit keine Arbeit hat, sagte der Meßstetter, bei Pellets hingegen müsse er die Asche wegräumen. Für ihn ein Rückschritt.

Die Unsicherheit sahen auch die Aussteller. Sie könnten nur zu aktuellen Vorgaben und Rahmenbedingungen beraten, ließ sich aus manchen Gesprächen heraushören. Was in einem Jahr ist, könnten auch sie nicht sagen.

Leserbriefe

Wer demonstriert für die Natur?

Leserbriefe sollten 80 Druckzeilen nicht überschreiten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Zu: Flächenverbrauch im Kreis

Denk ich an Deutschland in der Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht ... und schlag ich dann die Zeitung auf, dann wird mir oft übel.

Heinrich Heine möge mir verzeihen, wenn ich sein Gedicht „Nachtgedanken“ hier verwende. Aber wirklich, wenn ich die Zeitung aufschlage, lese ich immer wieder, dass der Flächenverbrauch in Deutschland verringert werden muss, der Flächenverbrauch, der laut Statistischem Bundesamt derzeit bei 52 Hektar pro Tag liegt.

Die Zahl klingt nicht allzu hoch, umgerechnet sind das aber etwa 73 Fußballfelder, oder ein Streifen 520 Meter breit und 1 km lang, und das jeden Tag.

Interessanterweise lese ich diese Meldungen aber nur im überregionalen Teil unserer Zeitung. Ganz anders dagegen, was ich im Lokalteil finde.

Gestatten Sie mir die Aufzählung, angefangen im Süden des Zollernalbkreises: Industriegebiet Hirnau in Ebingen, Ortsumfahrung Lautlingen, Kreisklinik ZAK, interkommunales Industriegebiet Balingen-Bisingen. Und nun kommt noch der Waldhof dazu, das schlägt dem Fass den Boden aus.

Wenn auch im Rathaus in Ebingen noch nicht alle verwundet haben, dass die Ansiedelung des Möbelhauses in Übergröße auf Hirnau nicht zum Tragen gekommen ist, wird an einer 25 Jahre alten Planung der Ortsumfahrung Lautlingen festgehalten.

Es ist noch nicht so lange her, da waren Diesel-PKW von der Steuer befreit, weil besonders umweltfreundlich. Heute muss man sich als Dieselfahrer als Umweltsau beschimpfen lassen. Aber diese Kehrtwende ist unseren Politikern leicht gefallen, da sie schließlich ein Mehr an Steuern in die Kassen spült.

Wo bleibt die Kehrtwende bei der Planung der Ortsumfahrung Lautlingen? Die Umfahrung ist notwendig, aber es liegen bessere Pläne vor, es fehlt nur am Willen unserer gewählten Volksvertreter. Kreisklinikum: Die Planung dieses Millionenprojekts ist eine Lokalposse in der Art der „Feuerwehr vo Plattehard“, nur leider viel teurer. Nur um lokale Befindlichkeiten zu befriedigen, haben unsere Lokalfürsten hier einen Kuhhandel auf dem Rücken der

Kurz berichtet

Posaunenbläser sammeln Ostdorf. Am Samstag, 19. März, sammelt der Posaunenchor Ostdorf wieder Altpapier. Die Chormitglieder bitten die Bevölkerung, die Papierstapel gebündelt ab 13 Uhr am Straßenrand bereitzustellen.

Albvereinler wandern

Engstlatt. Am Sonntag, 20. März lädt der Schwäbische Albverein Ortsgruppe Engstlatt zur Wanderung zum Geowanderweg nach Zillhausen ein. Die Strecke ist 12 Kilometer lang mit 260 Höhen-

metern und die Gehzeit beträgt 4 Stunden. Die Anfahrt erfolgt mit Privatauto. Abfahrt ist um 13 Uhr am Bahnhof in Engstlatt. Die Führung hat Wolfgang Schwarz.

Beste landwirtschaftliche Fläche soll der Produktion entzogen werden, obwohl objektiv bessere Flächen zur Verfügung stehen, deren einziges Manko ist, dass sie sich auf Balingen Gemarkung befinden. Unwägbarkeiten hinsichtlich der Umwelteinflüsse und anderer Faktoren werden beiseite gewischt. Dem ansässigen Gartenbaubetrieb soll die Existenz entzogen werden, was soll's ist ja nur eine Familie. Aber vielleicht sind unsere Volksvertreter weitsichtiger als das gemeine Volk meint: Wenn alles zugestraft ist, für was brauchen wir dann noch Bäume und Büsche?

Interkommunales Industriegebiet Balingen-Bisingen: Auch hier geht es darum, landwirtschaftliche Fläche aus der Produktion zu nehmen. Aber für was braucht ein Landwirt Land? Das Futter für sein Vieh kann er doch als Soja aus Brasilien kaufen. Dort wird dafür zwar der Regenwald abgeholzt, gegen was wir natürlich vehement sind, wir sind ja so grün!

Und nun noch der Waldhof. Auch hier sollen ca. 50 Hektar landwirtschaftliche Fläche einem militärischen Übungsgelände geopfert werden, obwohl es in einer Entfernung von nicht einmal 20 km (Flugzeit mit einer A-400 unter 2 Minuten) einen Truppenübungsplatz mit einer Fläche von fast 5000 Hektar gibt, von denen für den Übungsbetrieb lediglich 2400 Hektar genutzt werden (Quelle: Wikipedia). Sind in dieser riesigen Fläche wirklich keine 50 Hektar für ein Sprunggelände und eine Landdepote zu finden? Oder ist es dem Land BW gerade recht, die ungeliebte Domäne Waldhof an den Bund loszuwerden? Herr Kretschmann, Sie sind doch ein Grüner, ist das mit Ihren Werten zu vereinbaren?

Jeden Tag gehen Demonstranten und „Spaziergänger“ auf die Straße, für ihr vermeintliches Recht, sich nicht impfen zu lassen und wehrlose Patienten und Bewohner von Krankenhäusern und Altenheimen zu infizieren.

Wo bleiben die Demonstranten gegen die geplanten Umwelterstörungen im Zollernalbkreis?

Jene bekannte Glaubensgemeinschaft möge es mir verzeihen, wenn ich hier ihren bekanntesten Ausruf verwende – „Erwachet“.

Eugen Schöllner
Balingen

Ortschaftsräte tagen Zillhausen. Der Ortschaftsrat Zillhausen trifft sich am Montag, 21. März, um 20 Uhr in der Turnhalle Zillhausen zu seiner nächsten Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen neben der Bürgerfragestunde auch der Erlass einer Benutzungsordnung für die Sportfreizeitanlagen in Balingen.

Eine Absage, ein Ersatztermin

Balingen. Die beiden angekündigten Gastspiele des Sorbischen National-Ensembles Bautzen am Freitag, 18. März, mit der Folklore-gala „Sorbische Hochzeitsperlen“ und das Familienkonzert „Max und Moritz“ am Samstag, 19. März, können krankheitsbedingt nicht wie geplant über die Bühne gehen. Darüber informiert die Stadthalle Balingen. Während es bei der Folklore-gala keinen Nachholtermin geben wird und die Karten bei der jeweiligen Vorverkaufsstelle zurückgegeben werden können, dürfen sich die Freunde von Max und Moritz auf einen Nachholtermin freuen:

Am Samstag, 21. Mai, begibt sich um 16 Uhr das Orchester zusammen mit einem Sprecher in die Welt von Wilhelm Busch, dessen Originalzeichnungen in dieser Vorstellung groß präsentiert werden. Es entsteht eine regelrechte Stummfilmatmosphäre, in der die Bilder wirklich laufen lernen. In den vorderen Reihen wird ein Sitzplatzbereich exklusiv für Kinder angeboten. Karten für den Ersatztermin sind an den bekannten Vorverkaufsstellen noch erhältlich. Der Zutritt ist in der Alarmstufe nur mit 3G-Nachweis möglich, es gilt FFP2-Maskenpflicht auch am Platz.

Veranstaltung Frühlingszauber in Roßwangen

Roßwangen. Zum Frühlingszauber am Samstag, 19. März, lädt das Team von „Sabines Hühnerstall“ von 10 bis 17 Uhr in und um das alte Bauernhaus in der Roßgasse ein. Hobbykünstler bieten Holz-sägearbeiten, Osterdekorationen für Haus und Garten. Filzarbeiten, Tücher und Schals, Drechselarbeiten sowie Schmuck- und Töpferarbeiten an. Es gibt auch Produkte aus Wildkräutern und Leckereien. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Es gelten die bekannten Hygieneregeln.

Maultaschen statt Frühlingsfest

Balingen. Sie hoffen, an ihren kulinarischen Erfolg vom September anknüpfen zu können: Das Akkordeon-Orchester Balingen wird am Sonntag, 3. April, wieder die Aktion „Maultaschen to-go“ anbieten. Die Salate werden zu dieser Abhol-Aktion vom Verein selbst gemacht, schreiben die Verantwortlichen in einer Pressemitteilung.

Bestellungen sind bis 28. März über die Telefonnummer 07433 3865989 oder bei den Spielern möglich. „Maultaschen to-go“ findet als Ersatz zu dem traditionellen Frühlingsfest statt, welches aufgrund von Corona be-

reits drei Mal ausfallen musste. Nach vorherigen Reservierungen können die Bestellungen am Sonntag, 3. April, von 11.30 Uhr bis 13 Uhr in der Balingen Ebert-halle abgeholt werden.

Und auch musikalisch steht der Verein wieder in den Startlöchern: Das Vereinsleben nimmt wieder Fahrt auf, denn ab kommender Woche wird wieder geprobt. Der nächste Auftritt lässt nicht mehr allzu lange auf sich warten: Akkordeonfreunde dürfen sich auf das im Herbst abge-sagte „Ohrwurmkonzert“ freuen. Es soll am Sonntag, 22. Mai, in der Stadthalle Balingen stattfinden.

Kirche Ökumenisches Friedensgebet

Balingen. Die evangelische Stadtkirchengemeinde und die katholische Heilig-Geist-Gemeinde laden zum ökumenischen Gebet für den Frieden ein. Immer mittwochs um 18 Uhr treffen sich Interessierte in der Heilig-Geist- oder in der Stadtkirche. In Liedern, Gebeten und Fürbitten tragen sie ihre Gedanken vor Gott. Am 16. und 30. März sowie am 13. April findet das Gebet in der Stadtkirche, am 23. März und 6. April in der Heilig-Geist-Kirche statt. Es dauert 20-30 Minuten.